

frech genug, Halsbänder von Frauen der alten Heroen zu tragen, die dort verwahrt wurden. Und nachdem das gemünzte Metall für den Sold der Truppen und durch Unterschleif aufgebraucht war, ließ einer der Anführer, Phayllus, das ungemünzte Gold, darunter die reichen Weihgeschenke des Lyderkönigs Krösus, einschmelzen und Münzen daraus prägen, wodurch es ihm möglich wurde doppelten Sold zu zahlen und so seine Heeresmacht noch weiter zu vermehren. Böotien, um diese Zeit noch die stärkste Landmacht unter den griechischen Staaten, schwächte seine Kraft in dem verderblichen Kampfe. Zu gleicher Zeit lag Lykophron, der Nachfolger Alexanders von Pherä, im Streite mit thessalischen Städten und im Peloponnes wurde Megalopolis und Argos von den Lacedämoniern bekrigt. In solchen Fehden verzehrte sich die Kraft der Griechen zum alleinigen Vortheile des Feindes, der alles beachtete und alles benützte, des eben so schlauen als thatkräftigen Königs von Macedonien.

Philipp schritt in der Ausführung seiner Plane nicht ohne Hindernisse und Unfälle fort. Als er bei der Belagerung der Stadt Methone am thermäischen Meerbusen über den Fluß Sandanus schwamm, zielt ein Olynthier, der in der Stadt war, genannt Aster, von der Mauer auf ihn und, indem er den Pfeil abschoss, sagte er:

den Todespfeil schickt dem Philippus Aster zu.

Er traf ins rechte Auge. Die Wunde wurde geheilt, aber die Sehkraft dieses Auges war verloren. Und da er den thessalischen Städten gegen Lykophron von Pherä zu Hilfe zog und dieser dagegen die Rhocier ins Land rief, war er nahe daran, den letztern zu unterliegen und mußte fürs erste Thessalien räumen. Auch machte Athen einige Versuche, der Ausdehnung seiner Herrschaft Schranken zu setzen, nur daß diese Versuche des nötigen Nachdrucks entbehrten. Man schickte Truppen unter Chares nach dem Hellespont und die Stadt Sestos wurde erobert, die wehrfähige Einwohnererschaft niedergemacht, der Rest in die Sklaverei verkauft. Auf dem thracischen Chersones faßten die Athener von neuem festen Fuß, da der König von Thracien ihnen aus Abneigung gegen Philipp die meisten Städte der Halbinsel einräumte. Aber Verlust und Unfall reizten den macedonischen König nur um so mehr, durch Anstrengung aller Kräfte seine Absichten dennoch durchzusetzen: wie er nach den Niederlagen in Thessalien durch ein Aufgebot aller Kriegsmannschaft dieses Landes bald wieder den Sieg auf seine Seite brachte. Andererseits hatte auch Athen damals ausgezeichnete Staatsmänner, die größten Redner und noch etliche vorzügliche Heerführer. Ein solcher war Rhacion, ein Mann von großem